



STREIFZÜGE

UNIV.-PROF. DR. ROLAND GIRTLER

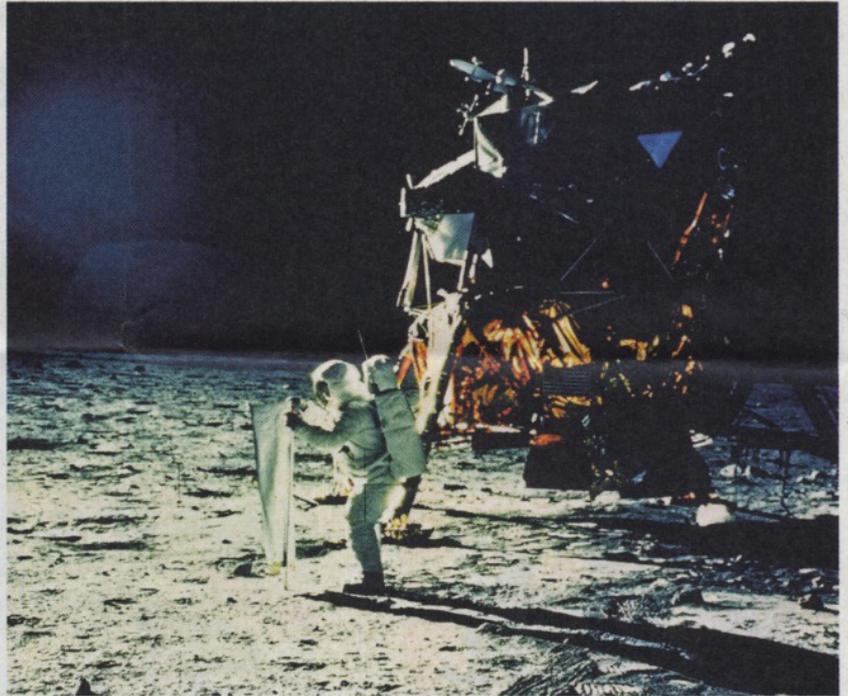
Als vagabundierender Kulturwissenschaftler betrete ich das Naturhistorische Museum in Wien. Hier treffen heute einander Mitglieder der Anthropologischen Gesellschaft, zu denen auch ich mich zähle. Die Anthropologische Gesellschaft (im Altgriechischen heißt *anthropos* der Mensch) ist eine der ältesten Wissenschaftsgesellschaften Österreichs, sie wurde im Februar 1870, also vor genau 150 Jahren, gegründet, um die Ur- und Frühgeschichte, die Volkskunde (Europäische Ethnologie), die Völkerkunde (Kulturanthropologie) und die Physische (naturwissenschaftliche) Anthropologie miteinander zu verbinden.

Beim heutigen Beisammensein treffe ich liebe Freunde, wie Dr. Jana Salat sowie Dr. Anton Kern und Dr. Fritz Eckart Barth von der Urgeschichte, sie waren maßgebend beteiligt an der Freilegung des Gräberfeldes von Hallstatt. Zu ihnen gesellt sich Dr.

IM WORT LAUNISCH STECKT LUNA, DER MOND.

Wilhelm Hopf vom Lit-Verlag. Wir werden vom Präsidenten der Gesellschaft Univ. Prof. Dr. Hermann Mückler begrüßt. Heute gilt unser Interesse der Ausstellung über den Mond und dessen Erforschung.

Der Mond fasziniert die Menschen seit jeher, er ist Gegenstand von Märchen, Geistergeschichten und Spekulationen aller Art. Er dient dem Menschen zur Orientierung, er inspiriert ihn zu Liebesgedichten usw. Das Wort Mond geht auf das althochdeutsche Wort „*mano*“ bzw. auf das indogermanische Wort „*menot*“ zurück, das Mondwechsel und Monat bedeutet. Und im Wort „*launisch*“ steckt das lateinische Wort „*luna*“ für Mond – es geht darauf zurück, dass man im Mittelalter meinte, der wechselnde Mond habe Einfluss auf die Stim-



1969 landeten drei US-Astronauten als erste Menschen auf dem Mond. Im Naturhistorischen Museum gibt es dazu eine Ausstellung.

Der dritte Mann in der Raumkapsel

mung des Menschen. Der Mond ist der einzige Himmelskörper, den der Mensch betreten hat. Dies war wohl auch der Grund, dass die Menschen der ganzen Erde im Juli 1969 von der Landung dreier amerikanischer Astronauten auf dem Mond begeistert waren. Millionen Erdenbürger verfolgten an ihren Fernsehgeräten die Landung und hörten, als Neil Armstrong, der erste Mensch, der den Mond betrat, per Funk u. a. die erfolgreiche Mission mit folgenden Worten meldete: „The eagle has landed.“ Der Adler war gelandet. Neil Armstrong, dessen Mutter aus Deutschland stammte und Engel hieß, sprach von der Raumkapsel wie von einem „Adler“ (er hätte sie auch als Engel bezeichnen können). Nach Armstrong kam Edwin „Buzz“ Aldrin aus der Kapsel. Armstrong und Aldrin schrieben Geschichte, aber auch der dritte Astronaut dieser Apollo-11-Mission bedarf unserer Bewunderung. Michael Collins heißt dieser Mann, der allein im Kommandomodul zurückblieb und den Mond

umkreiste. Allein erlebte er die dunkle Seite des Mondes, wobei er vom Funkverkehr mit der Erde vollkommen abgeschnitten war. Er fühlte sich wohl als der „einsamste Mensch aller Zeiten“. Collins soll notiert haben: „Ich bin jetzt wirklich allein und absolut allein von jeder bekannten Lebensform.“ Aber er fühlte auch Stolz, dieser Mission anzugehören. Die psychische Belastung muss für ihn ungeheuer gewesen sein, denn von ihm hing es ab, dass diese Mission erfolgreich war, denn es war seine Aufgabe, die beiden „Mondspaziergänger“ abzuholen. Und dies gelang. Für den Fall, dass die Astronauten verunglückt wären, hatte US-Präsident Nixon bereits eine Trauerrede parat gehabt.

Obwohl noch viele Fragen offen sind, scheint der Mond bestens erforscht zu sein. Ich wünsche Jana Salat, Anton Kern, Fritz Eckart Barth, Hermann Mückler, Wilhelm Hopf und allen Damen und Herren der Anthropologischen Gesellschaft das Beste und ziehe weiter. ■